

worben hatte, gab derselbe 1614 die Pfarrkirche den Katholiken jurüd und machte aus dem Brüderrhause ein Jesuitencollegium. Mit Hilfe der Jesuiten belehrte nun Sarlander allmählig 250 Bezirke, zog sich aber den Haß des benachbarten alatholischen Gutsherrn Witowsky von Bystriz zu. Doch mehr erbitterte diesen die Forderung des Zehnten von seinen Untertanen, wobei Sarlander durch Lobtowiz, der zugleich Landeshauptmann von Mähren war, gegen Witowsky unterstützt wurde. Als darum während des böhmischen Aufstandes die Protestanten auch in Mähren alle Gewalt an sich gerissen hatten und in Olmütz bereits Commissare der alatholischen Stände, unter diesen auch Witowsky, mit den katholischen Einrichtungen aufräumten, ließ sich Sarlander auf Zureden seiner Freunde bewegen, Holleschau zu verlassen, und begab sich nach dem polnischen Wallfahrtsorte Czestochau. Hier und in Krasau brachte er mehrere Monate zu und kehrte Ende 1619 wieder nach Holleschau jurüd. Anfang Februar 1620 kamen polnische Hülfstruppen, welche König Sigismund dem Kaiser sandte, durch Mähren gegen Niederösterreich gezogen und brandschätzten unterwegs die Besitzungen der Protestanten; vor Holleschau aber gingen sie, da Sarlander an der Spitze seiner kleinen Gemeinde ihnen mit dem Sanctissimum entgegenzog, vorüber. Witowsky erhob nun gegen Sarlander den Verdacht, im Einverständnisse mit Lobtowiz, dessen Stallmeister gleichzeitig mit ihm nach Polen gegangen war, die Feinde in's Land gerufen zu haben. Einem von Olmütz aus ergangenen Verhaftsbefehle suchte sich Sarlander durch Flucht in die Wälder zu entziehen; er wurde aber bald ergriffen und nach Olmütz gebracht. Die Commission, welche die Untersuchung gegen ihn führte, bestand fast ganz aus Häretikern; doch wurde von ihr in den ersten Tagen auch der katholische Stadtrichter Scintilla beigezogen, und dessen später an den Cardinal Dietrichstein erstatteter Bericht verdankt wir die wichtigsten Nachrichten über den Vorgang. Die dem Angeklagten gestellten Fragen bezogen sich darauf, wer die polnischen Truppen in's Land gerufen, was er in Polen mit dem Lobtowiz'schen Stallmeister für Umtriebe in's Werk gesetzt und was Lobtowiz, als dessen Beichtwater er alle seine Geheimnisse kennen müsse, ihm anvertraut habe. Da Sarlander auf diese Fragen nichts auszusagen vermochte, wurde er nicht nur schon am 13. Februar bis zum äußersten Grade auf die Folter gespannt, sondern bei dem erneuten Verhör am 17. Februar zudem zwei Stunden hindurch mit Fackeln gebrannt, und am 18. Februar wurde während einer dreistündigen Folterung nach vergeblicher Anwendung von Fackeln sein Körper mit Federn beworfen, die in eine Mischung von Pech, Schwefel und Del getaucht worden waren und dann in Brand gesetzt wurden. Hierbei verbrannte das Fleisch so, daß Knochen und Eingeweide sichtbar wurden. An den Folgen dieser Tortur litt Sar-

lander noch einen Monat lang und starb im Alter am 17. März 1620. Das Volk begann sofort ihn als Martyrer des Reichthums zu verehren und drang auch auf den Beatiificationprocess. Dieser konnte jedoch wegen der Ungunst der Zeit erst unter Benedict XIV. eingeleitet werden, gerieth aber bald wieder in's Stoden und wurde erst unter Pius IX. zu Ende geführt. Die heilige Seligsprechung erfolgte zu Rom am 6. März 1860. Sarlanders Reliquien befinden sich auf dem heiligedicirten Nebenaltar des Domes zu Olmütz (S. Birkowski O. Pr., Panegyricus, Cracoviae 1628; Bilowsky, Zodiacus Sarcandi O. mucii 1712; E. Schwartz, Rubinus Merivias, ed. Stredowsky, Brunas 1712; siehe Schaubühne der Glorie des J. Sarlander, Br. Olmütz und Olmütz 1721; Positio super martyrio etc., Romae 1835; Liverani [Promot. causae], Della Vita e Passione del vero servo di Dio Giov. Sarcander, Romae 1881 [in's Deutsche übersezt durch Graf Helmreich Olmütz 1860; in's Czechische durch Fr. Brunn 1861].)

Sarkolaträ (Fleischwetter) heißt die Zweigung der Secte Apollinaris bei Jüden (s. d. Art.), welche die Ansicht vertrat, daß Christus seinen Leib und animalische Seele mit dem Logos zu Einer Natur vermischte; die Lehre von der Naturen in Christo war nach ihnen eine Erfindung des hl. Athanasius und seiner Anhänger (Photius, Cod. 230). Einer der Nebensecte war Polemius (oder Polemo), ein Schüler des Apollinaris; daher wurde die Sarkolaträ auch Polemianer genannt (s. d. Art. Dacriten).

Saron, im A. T. 1. (סָרוֹן immer in d. Art., δ Σαρών, δ Ἀσαρών) die durch ihre Fruchtbarkeit und ihren reichen Blumenstreu (Job 2, 1 hebr. Jf. 33, 9; 35, 2) berühmte Landschaft am mittelländischen Meere vom Carmel bis zu Joppe. A Caesarea Palaestinae usque ad oppidum Joppe omnis terra quae certatim dicitur Saronas (Hieronymus bei Lagarde Onom. sacra, 2. ed., n. 154). — 2. (סָרְפָּד) Artikel, Σαρπών) eine Landschaft im Libanonlande (1 Par. 5, 16).

Sarpi, Paolo, O. Serv. B. M. V., protestantischer Staatstheologe und Geschichtsschreiber, wurde am 14. August 1685 in Venedig geboren. Als sein Vater, ein berühmter Kaufmann, gestorben war, nahm sich des unglücklichen Sarpi zunächst ein geistlicher Onkel, später der Servitenmönch Capella an; beide gaben dem sehr talentvollen Knaben Unterricht in den Wissenschaften. Trotz der Abneigung der Mutter und seines Onkels trat er schon 1698 wahrscheinlich unter dem Einflusse Capella's in den Servitenorden; seinen Taufnamen vertauschte er nun mit dem Ordensnamen Paulus. Im J. 1570 verteidigte er zu Mantua bei Gelegenheit eines Ordenscapitels mit glänzendem